

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 114

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Effertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Samstag, den 16. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Heute die Beilage „Herd und Scholle“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident empfing Donnerstag mittag das in Berlin beglaubigte Diplomatische Korps des Auslandes, wobei der Doyen, der päpstliche Nuntius Pacelli, die Begrüßungsrede hielt.

* Reichsfinanzminister v. Schlieffen gab die Erklärung ab, daß die Regierung den Vorschlägen beistimme, die einen steuerfreien Betrag von 80 Mark im Monat und 2 % Ermäßigung für das zweite Kind bei der Lohnsteuer festsetzen.

* Die Regierungsparteien werden ein Kompromiß abschließen zur Heranführung der Aufwertung verschiedener Forderungen.

* Der Preussische Landtag hat sich bis zum 9. Juni verlagert.

* Nikolaj ist zum Vorsitzenden des Obersten Rates der Sowjetrepubliken wiedergewählt worden.

Politisch-juristische Grenzgefahren.

Von einem parteipolitischen Einflüssen fernstehenden alten Richter wird uns geschrieben:

Wenn parlamentarische Untersuchungsausschüsse zum Tribunal werden, gibt es in der Regel eine Katastrophe; die Justiz hat noch nie ohne schwere Gefährdung vertragen können, politisiert zu werden. Das englische Verfassungsleben, das ja auch diese Institution der parlamentarischen Ausschüsse mit rechtsfindender und rechtsprechender Funktion geschaffen hat, bietet ausreichende Beispiele für diese Gefährdung der Justiz durch die Politisierung. Gewiß fördern solche Ausschüsse manches wertvolle Material zutage, aber sie sind von vornherein auf einem falschen Gleis angelegt und verschwinden viel zu viel Arbeit für meist nur dürftige Ergebnisse.

Die Aufdeckung des Barmat-Skandals stand nun von vornherein unter diesem lästigen Stern, weil nicht nur der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter ein Verfahren eingeleitet hatten, sondern auch die Parliamente. Man muß hier bei dieser ganzen Affäre zwei Dinge scharf auseinanderhalten, die strafrechtliche Seite und die politische. Leider ist aber beides nicht scharf auseinandergehalten worden und man hat jetzt erst das traurige Schauspiel des Untersuchungsausschusses in Sachen Höfle, traurig deswegen, weil aus den bisherigen Feststellungen hervorzugehen scheint, daß die Art, wie man mit diesem Untersuchungsgegenstand verfuhr, sehr stark durch die politische Psychose beeinflusst zu sein scheint. Dr. Höfle war eben nicht nur der Untersuchungsgegenstand, dem bestimmte Vergehen vorgeworfen wurden, sondern seine Person war schließlich auch von politischer Bedeutung. Nach den Erfahrungen aber, die man mit einigen Leuten und ihren Verbindungen zu den Barmat gemacht hatte, hielt man nun schon fast jeden, dessen Name in irgendeinem Zusammenhang mit den Geschäften der Gebr. Barmat genannt wurde, für strafrechtlich belastet. Besonders auch deswegen, weil ja Dr. Höfle als Minister Beamtencharakter besaß. Dazu kommt noch ein drittes: Weite Volkskreise waren mehr oder weniger der Meinung, daß der außerordentlich starke politische Einschlag der ganzen Barmat-Affäre, die Verbindung dieser Leute mit parteipolitischen Persönlichkeiten allzu leicht dazu führen könnte, daß das Verfahren allmählich verstanden und verfaßt und schließlich ganz unter den Tisch fallen könnte. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft kann fast als eine Gegenwirkung auf diese Beforgnis gedeutet werden, man war vielleicht schroffer, als es nötig war, nur um jeden Einbruch zu vermeiden, als beabsichtigte man, irgend jemanden aus parteipolitischen Gründen zu schonen oder zu bevorzugen. Dafür ist das Verhalten dem Minister Höfle gegenüber eine Illustration. Man hätte eben sich durch parteipolitische Reden, Artikel und Vorwürfe in keiner Weise beeinflussen lassen dürfen, gleichgültig von welcher Seite sie kamen. Abgesehen davon, daß in diesem Zusammenhang eines nicht vergessen werden. Nämlich, daß auch von den für die Barmat und Antister eintretenden Kreisen die Öffentlichkeit wahrscheinlich zu beeinflussen versucht wurde. Jetzt ist nun das Unglaubliche Ereignis geworden: gegen die Staatsanwaltschaft, die die Barmat- und Antister-Angelegenheit zu bearbeiten hat, ist von der vorgelegten Behörde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden; der in der Untersuchung des Falles Höfle stark kompromittierte Gefängnisarzt Dr. Thiele ist zunächst auf Urlaub geschickt worden und hat ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Außerdem spricht man davon, daß die Stellung des preussischen Justizministers Am Zehnhoff erschüttert sei. Justizminister Am Zehnhoff ist jetzt längerer Zeit nicht unerblich erkrankt. In Verbindung damit wird jetzt vermutet, er sei amtsmüde, und bereits nennt man, allerdings ziemlich ohne Gewähr, den Reichsanwalt a. D. Marx als seinen mutmaßlichen Nachfolger. Auch Am Zehnhoff gehört dem Zentrum an.

Das Verhalten gegen Höfle im Untersuchungsgefängnis und die Folgen, die daraus erwachsen, haben die Staatsanwaltschaft veranlaßt, auch den schwererkranken Julius Barmat gegen Stellung einer hohen Kaution aus der Untersuchungshaft zu entlassen; es verlautet, daß ebenso auch Antister gegenüber verfahren werden soll, bei dem die gleichen Voraussetzungen zutreffen.

Die ganze Angelegenheit wird also immer unerquicklicher. Schuld daran trägt der immer tiefere politische Schlag Schatten, der sich über die ganze Angelegenheit legt. Es ist auch gar nicht abzusehen, wie das parteipolitische Nebenwerk beseitigt werden soll. Hätten sich die Untersuchungsausschüsse lediglich mit der politischen Seite der ganzen Affäre befaßt, innerlich und äußerlich isoliert davon die Staatsanwaltschaft mit der strafrechtlichen Seite, so hätte viel des Unerquicklichen vermieden werden können. Man kann annehmen, daß dann auch die Klärung schon viel weiter gediehen wäre, als es die

Fremde Diplomaten bei Hindenburg

Glückwünsche des Auslandes.

Berlin, 14. Mai.

Heute mittag 12 Uhr war der Empfang der in Berlin beglaubigten Botschafter und Gesandten beim Reichspräsidenten vorgesehen. Eine halbe Stunde vorher begann bereits die Auffahrt. Mit einer einzigen Ausnahme kamen alle Auslandsvertreter im Auto, eine zweispännige Equipage fiel aus. Alle Diplomaten erschienen in Frack, Gehrock oder Eutaway, nur die Chauffeure und Diener zeigten leuchtende Farben an ihren Galasleibern. Der päpstliche Nuntius Pacelli trug den purpurnen Kardinalsmantel, auf der Brust das große Kreuz an goldener Kette. Im Innern des Reichspräsidentenpalais begann alsbald die Gratulationscours.

Zu dem Empfang hatten sich auch mehrere Reichsminister eingefunden, an der Spitze Reichskanzler Dr. Luther.

Auf der Straße und dem Wilhelmplatz hatten sich größere Zuschauermengen eingefunden, die dem Schauspiel interessiert zusahen. Im Namen des diplomatischen Korps hielt dessen Doyen, der Vertreter des päpstlichen Stuhles, die Begrüßungsrede in französischer Sprache; der Reichspräsident antwortete deutsch.

Ansprache des päpstlichen Nuntius.

„Herr Reichspräsident! Das Diplomatische Korps ist hoch erfreut, heute sich um Ihre Person vereinigen zu können, um dem neuen Reichspräsidenten seine aufrichtigen und ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.

Wir hegen den Wunsch, daß unter Ihrer weisen Führung die deutsche Nation im Innern nicht allein ihre materielle Wohlfahrt, ihre Arbeits- und Produktionsfähigkeit, sondern auch die Güter höherer Ordnung zur Blüte bringen möge, welche die sicherste Gewähr für Zivilisation und Fortschritt der menschlichen Gesellschaft bieten. Wir wünschen, daß unter Ihrer höchsten Leitung der Deutsche Staat nach außen hin seine Beziehungen zu den anderen Völkern befestigen möge zum Triumph der großen Sache der Weltfriede. Dann wird der glühende Wunsch aller edelmütigen Herzen erfüllt werden, die inmitten der Schwierigkeiten der Gegenwart danach streben, unter den Menschen den geistigen Frieden in der Wahrheit, den internationalen und sozialen Frieden durch das Walten der Liebe und der Gerechtigkeit begründet zu sehen. In diesem Sinne sei es dem, der es sich zur Ehre und Freude rechnet, heute das Wort an Sie zu richten, gestärkt, die göttlichen Segnungen auf Sie, Herr Reichspräsident, und die deutsche Nation herabzusenden.“

Erwiderung des Reichspräsidenten.

„Herr Nuntius! Die Worte, die Euer Excellenz im Namen des Diplomatischen Korps an mich als den vom deutschen Volke erwählten Reichspräsidenten zu richten die Güte hatten, erwidere ich mit Empfindungen aufrichtigen Dankes. Es ist mir

partei politischen Hemmungen bisher gestattet haben. Jetzt ist die Situation nun die, daß die Staatsanwaltschaft — ob mit Recht oder Unrecht ist gleichgültig — in den Verdacht der Voreingenommenheit gelangt ist und dadurch ihren Feststellungen von vornherein der Wert der Objektivität genommen wird. Die Staatsanwaltschaft selbst war es gewesen, die mit Erfolg eine Verbreiterung der Erörterung im Reichstagsausschuß zur Barmat-Angelegenheit verhindert hat.

Wollt man nun noch parteipolitisch ausgenutzt werden, ebenso wie die Haftentlassung. Das läge gar nicht im Interesse der Justiz, was wichtiger ist, als daß irgendwelche Parteien ihr Stillesein an diesem Feuer locken wollen. „Justitia fundamentum regnum“, die Gerechtigkeit ist die Grundlage aller Staaten — so kann man diesen Satz übersehen. Viel besonderer Betonung will der moderne Staat ein Staat des Rechts sein. Er verliert sofort den Anspruch darauf, wenn parteipolitische Einflüsse den geraden Weg des Rechts gefährden. Jedes Sondergericht bedeutet schon eine Gefahr. Der Weg ist nicht vermieden worden, der uns dieser Gefahr näher brachte; die neueste Entwicklung der Barmat-Affäre ist ein Warnsignal dafür, schleunigst auf diesem Wege umzukehren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zentrum und Reichsregierung.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums war zu gemeinsamen Beratungen mit den Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preussischen Landtages versammelt. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Frage der Stellung des Zentrums zum Kabinett Luther ein. Das Ergebnis der Besprechungen ist, daß der Reichsparteivorstand die bisherige Politik der Reichstagsfraktion gutheißt, die dahin geht, der Regierung weiterhin keine Schwierigkeiten zu machen, sich aber die Entschließungsfreiheit vorzubehalten. Eine Bestätigung dafür, daß sich an der Zentrumspolitik zunächst nichts ändern werde, darf man in der Tatsache sehen, daß sich der ehemalige Reichskanzler Marx bereit erklärt hat, wieder den Vorsitz in der Partei zu übernehmen. Den Vorsitz in der Reichstagsfraktion wird Abg. Fehrenbach weiterführen. Am Schluß der Beratungen wurde eine Kundgebung veröffentlicht, in der die Politik der Partei während der Präsidentschaftswahl verteidigt, gegen die Undiszipliniertheit einzelner Parteimitglieder vorzuerzählen und betont wird.

eine besondere Freude, die Glückwünsche zu vernehmen, denen das Diplomatische Korps in so ehrenvoller und sympathischer Weise heute für meine Amtstätigkeit und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes durch Ihren bereiten Mund Ausdruck verleiht. Seien Sie versichert, Herr Nuntius, daß ich die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken der Entwicklung aller Elemente des menschlichen Fortschrittes in vollem Maße würdige. Wer an die Spitze eines großen Volkes berufen ist, kann keinen höheren Wunsch kennen, als den, sein Volk in Frieden und Gleichberechtigung an den Aufgaben der Welt mitwirken zu sehen. Mit Eurer Excellenz verkenne ich nicht die Schwierigkeiten, die sich auf diesem Wege vorfinden, aber ich lebe der Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein werden. Was an mir liegt, auf diesem hohen Platze zur Lösung der unserer Zeit gestellten Aufgaben beizutragen, das soll mit Ernst, mit Gewissenhaftigkeit, mit voller Hingabe geschehen. Wenn alle Völker gleichen Willens sind, wird auch Gottes Segen, den Sie, Herr Nuntius, für uns anrufen, der Welt nicht fehlen.“

Nach Beendigung der Reden zog der Reichspräsident den apostolischen Nuntius in ein Gespräch und nahm die Vorstellung der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger entgegen.

Empfang der Staatssekretäre.

Der Reichspräsident empfing ebenfalls heute die Staatssekretäre des Reiches, als deren Sprecher Staatssekretär Dr. Joel vom Reichsministerium der Justiz die Glückwünsche zum Ausdruck brachte und die Bereitwilligkeit der Beamtenschaft gelobte, am Aufbau des Reiches mitzuarbeiten. Der Reichspräsident dankte und sprach die Überzeugung aus, daß die Anwesenden auch in der Zukunft mit dem Beispiel pflichttreuester Arbeit der Beamtenschaft vorangehen würden.

Die Vertreter der Wehrmacht.

Bereits früher waren empfangen worden als Abordnung der Wehrmacht des Reiches Reichswehrminister Dr. Geßler mit seinem Adjutanten, der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seede, mit dem Chef des Stabes, Generalmajor Ritter von Haack, und der Chef der Marineleitung, Admiral Jentz, mit dem Chef des Stabes, Kapitän zur See Förster. Reichswehrminister Dr. Geßler sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Wehrmacht und das Gelübnis treuester Pflichterfüllung aus. Der Reichspräsident führte in seiner Antwort aus, die kleine Wehrmacht stehe heute, unberührt von den Kämpfen der Parteien und politischen Meinungen, aufrecht da. Sie werde getragen von dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber der großen Tradition unseres alten Volksheeres. Möge es auch weiterhin gelingen, aus der deutschen Wehrmacht das wirksame Instrument ethischen Friedenswillens zu machen, das sie allein sein soll. Seiner, des Oberbefehlshabers, Unterstützung dürften die Erschienenen bei diesen Bestrebungen fleißig gewiß sein.“

daß die politischen Aufgaben der Partei unverändert bleiben.

Ludendorff bei keiner Partei.

Nach der Spaltung der Völkischen im Reichstage, von denen neun Abgeordnete sich als „Deutschvölkische Freiheitspartei“ und vier Abgeordnete sich als „Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei“ bezeichnen, hat sich General Ludendorff keiner dieser Gruppen angeschlossen. Ludendorff wird, ebenso wie der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegemann, im Reichstage als „bei keiner Partei“ geführt.

Rußland.

× Rußlands Beziehungen zu Deutschland. Der zum Präsidenten des Rates der Volkskommissare der Allrussischen Sowjetrepublik wiedergewählte Nikolaj hielt auf dem Kongreß der Sowjetunion eine bedeutungsvolle Rede, in der es u. a. hieß, Rußlands Beziehungen zu Deutschland charakterisierten sich bis jetzt durch Freundschaft und gegenseitiges Verständnis für die Interessen, die seinerzeit den Rapallovertrag ins Leben riefen. Rußland habe das Bestreben, auch bei der neuen Regierung Deutschlands seinen Grundsatz streng zu befolgen, sich in innerdeutsche Angelegenheiten auf keinen Fall einzumischen. Augenblicklich führe Deutschland Verhandlungen mit der Entente, die nicht einflußlos auf die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen bleiben könnten. Rußland hoffe auf schnelle Unterzeichnung des Handelsvertrages.

Aus In- und Ausland.

Hannover. Der deutsch-hannoversche Reichstagsabgeordnete Karl Sieber-Hannover ist an den Folgen einer schweren Verzerkrankung im Alter von 58 Jahren gestorben.

Paris. Der französische Entwurf der Antwortnote an Deutschland ist sämtlichen alliierten Regierungen nunmehr zur Begutachtung zugegangen.

Paris. Nach einem amtlichen Bericht aus Rabat hat die Generaloffensive gegen Abd-el-Krim begonnen.

Brüssel. Unter Führung von der Byveres ist ein neues Kabinett in Belgien gebildet worden.

Moskau. Der im Februar dieses Jahres zu den Sowjets übergetretene ehemalige Sozialrevolutionär Boris Sawinow, der in einem Schreiben den Chef der staatlichen politischen Verwaltung um Wiederaufnahme des Verfahrens und um Freilassung ersuchte, stürzte sich nach Erhalt der ablehnenden Antwort aus einem nicht vergitterten Fenster im fünften Stockwerk des Gefängnisses auf den Hof und war sofort tot.

Deutscher Reichstag.

(59. Sitzung.)

OB. Berlin, 14. Mai.

Nachdem Präsident Lobe in der üblichen Weise des Ab-
lebens des Abg. Sievers (D.-Hannov.) gedacht hatte, setzte
das Haus die Beratung über die

internationalen Arbeiterabkommen

fort.

Abg. Lamb (Dtn.) erklärte dabei, daß seine Fraktion dem
Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit, dem
Genuever Übereinkommen über die Stellenvermittlung der See-
leute und dem Genfer Übereinkommen für Koalitionsrecht und
Entschädigung der Landarbeiter zustimmen werde, weil dadurch
keine Änderung der deutschen Gesetze herbeigeführt werde. Be-
züglich des Gesetzes über den Verwaltungsrat des internationalen
Arbeitsamtes, in dem Deutschland noch nicht vollwertig
vertreten sei, müsse die Regierung darauf drängen, daß auch die
deutsche Sprache dort als Amtssprache gleichwertig anerkannt
werde.

Abg. Räbel (Komm.) erklärte, obwohl die Kommunisten
einer internationalen Partei angehörten, lehnten sie das inter-
nationale Arbeitsamt ab, weil es nur zur Täuschung der
Arbeiterklassen bestimmt sei. Dem Washingtoner Überein-
kommen über die Arbeitslosigkeit gab der Redner seine Zu-
stimmung.

Abg. Erlenz (Dem.) meinte, die Gegnerschaft gegen die
Bestimmungen des Friedensvertrages würde zu Unrecht über-
tragen auf den Teil des Vertrages, der sozialpolitische Be-
stimmungen enthalte, die schon jahrzehntlang von Sozialpoli-
tikern gefordert würden. Der Redner befürwortete die vor-
liegenden internationalen Arbeiterübereinkommen. Inter-
nationale sozialpolitische Übereinkommen und Kongresse, wie
der demnächst in Genf stattfindende, müßten auch von Deutsch-
land, wie es von anderen Ländern schon längst geschieht, zu
propagandistischen Zwecken ausgenutzt werden.

Abg. Thiel (D. Vp.) meinte, Deutschland müsse vor allen
Dingen darauf drängen, daß es als gleichberechtigtes Land
behandelt würde. In der Abstimmung nahm das Haus
alle internationalen Übereinkommen an, ebenso
eine Entschädigung, die die Regierung auffordern, für die
gleichberechtigte Behandlung Deutschlands einzutreten.

Darauf wurde Vertagung beschlossen. Es folgte noch eine
längere, sehr lebhaft und zeitweilig lärmende Tagesordnungs-
debatte. Von sozialdemokratischer Seite war beantragt worden,
die Aufwertungsfrage auf die Tagesordnung zu setzen.
Es kam dabei zu einer Abstimmung durch Hammersprung,
deren Ergebnis 148 Stimmen dafür und 155 Stimmen dagegen
war. Die Aufwertungsfrage wurde demgemäß von der Tages-
ordnung gestrichen.

Nächste Sitzung Freitag.

Vertagung des Preussischen Landtages

(42. Sitzung.)

tt. Berlin, 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die erste
Beratung der Urantträge Herold (Ztr.) auf Annahme der Ent-
würfe für je eine preussische

Stadt- und Landgemeinde-Ordnung.

Mit den Fragen haben sich bereits die Ausschüsse beschäftigt.
Zunächst der Auflösung des Landtages waren diese Arbeiten
an sich erledigt. Der Zentrumsantrag nimmt das Werk in
diesen Urantträgen wieder auf. Das Haus tritt sofort in die
Ausprache ein.

Abg. Haas (Soz.): Wenn die Neuordnung verzögert
worden ist, so trägt der Regierungsentwurf, der keine brauch-
baren Grundlagen darstellt, die Schuld. Wir bedauern, daß
die Zentrumsanträge den Gegenstand wieder auseinandergerissen
hat. Da viele Paragraphen übereinstimmen, sind wir für ein
einheitliches Gesetz, wie es schon früher der Landtag gewollt
hatte. Wir wünschen ein Einkammersystem. Der Bürger-
meister soll nur primus inter pares, wie die Rheinische Bürger-
meisterverfassung es bestimmt, sein. Alles lobte diese Ein-
richtung, und doch fand sich keine Mehrheit für Abschaffung
der Magistratsverfassung. Man klette an der Tradition. Bei
einer wahren Selbstverwaltung würden die Bürgermeister
auch nicht der staatlichen Befähigung bedürfen; deshalb lehnen
wir das Befähigungsrecht ab.

Abg. Fehr. v. Mirbach (Dtn.) erklärt, an die Reform des
öffentlichen Rechts müsse mit Vorsicht herangegangen werden.
Sieben Jahre lang bestreite nach der Revolution die gesetzliche
Grundlage der alten Zeit in der Verwaltung noch fort; es
würde kein Schaden sein, wenn sie noch länger in Geltung bliebe.
Die Berechtigung einer gewissen Revision der Städte- und
Landgemeindeordnung werde allerdings auch von seinen
Freunden anerkannt. Zur Mitarbeit sei die deutsche nationale
Fraktion in den Ausschüssen bereit.

Abg. Schilling (Ztr.) hätte es lieber gesehen, wenn die
Entwürfe ohne nochmalige Ausschußberatung durch das
Plenum verabschiedet würden. Er sei dringend geboten.

Abg. v. Eymern (D. Vp.): Ob das Zentrum zweckmäßig
verfahren ist, wenn es die Beschlüsse des Ausschusses des ersten
Landtages dem Hause zur Übernahme und Annahme empfiehlt,
erscheint nach den Äußerungen der Redner der Sozialdemo-
kraten und der Deutschen nationalen mehr als zweifelhaft. Beide
Parteien lehnen es ab, sich zu diesen Ausschlußbeschlüssen zu
bekennen. Man sollte sich darauf beschränken, die beiden Be-

stimmungen auf die neuen Verhältnisse umzusetzen, bei denen
das unbedingt erforderlich ist.

Abg. Heym-Zühl (Komm.): Es handelt sich bei dieser
Materie um eine ökonomisch-politische Sachfrage. Von wirt-
lichem demokratischen Recht ist in den Entwürfen nichts zu
spüren.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Die beiden Fraktionen der Linken
sollten ihre Beanstandungen des Zentrumsantrages in einem
Gesetzentwurf formuliert dem Hause unterbreiten. Aber auch
ohne das wird der Ausschuß viel Arbeit finden. Auf dem
vom Zentrum eingeschlagenen Wege ist die Sache nicht zu
machen. Eine fruchtbare Verwaltungsreform kann ohnehin
nicht vom Parlament allein geschaffen werden; bisher hat es
aber an jeder Führung durch die Regierung gefehlt.

Abg. Müller-Franken (Wirtsch. Vgg.) erkennt ein Be-
dürfnis für die Revision der vielfach antiquierten Städte- und
Landgemeindeordnung an.

Abg. Biesler (D.-Hannov.) wendet sich insbesondere gegen
die Aufrechterhaltung des Befähigungsrechts der Aufsichts-
behörde für die gewählten Bürgermeister, Beigeordneten, Ge-
meindevorsteher und Schöffen.

Die beiden Anträge gehen darauf an den 21. Ausschuß.
In zweiter und alsbald auch endgültig in dritter Lesung ge-
nehmigt das Haus den Gesetzentwurf über Änderungen des
Beamten-Dienstverhältnisses und mehrerer anderer Ge-
setze, wodurch diese mit den im Reich ergangenen neuen Vor-
schriften über die Versorgungsbezüge usw. in Übereinstimmung
gebracht werden. Das Haus beschließt dann noch über zwei
Einlagenberichte nach den Anträgen des Gemeindevorsteher-
ausschusses. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 9. Juni 1925. Mit dem
Wunsche vergnügter Feiertage entläßt der Präsident die Mit-
glieder des Landtags.

80 Mark monatlich steuerfrei.

Erklärung des Finanzministers.

Im Steuerauschuß des Reichstags gab Reichsfinanz-
minister v. Schlieffen folgende Erklärung ab: Die Reichs-
regierung hat sich mit den Anregungen der verschiedenen
Parteien nochmals sehr eingehend befaßt. Sie ist zu dem
Ergebnis gekommen, daß über einen steuerfreien Betrag
von 80 Mark monatlich und über 2 % Ermäßigung schon
für das zweite Kind nur für Einkommen bis zu 3000 Mark
nicht hinausgegangen werden kann. Schon das wird, wenn
sich die Lohnverhältnisse nicht besonders gestalten, einen
Ausfall von über 500 Millionen Mark bringen.
Bei der Unschärfe der wirtschaftlichen Verhältnisse kann
ein noch größeres Loch nicht verantwortet werden. Auch
muß nach Lage der Verhältnisse angenommen werden, daß
eine Reihe von Ländern einer weiteren Senkung kaum zu-
stimmen wird, und daß dadurch die von allen dringend ge-
wünschte Regelung der Materie nur noch weiter hinaus-
gezögert werden würde.

Im Verlauf der Sitzung stellten die Sozialdemokraten
weitere Anträge zur Ermäßigung der Lohnsteuer. Ob diese
angenommen werden, ist nach den Erklärungen des Reichs-
finanzministers fraglich.

Aufwertungsverhandlungen.

Höhere Hypothekenaufwertung.

Im Reichstag haben zwischen der Regierung und den
hinter der Regierung stehenden Fraktionen sehr ein-
gehende Besprechungen über die Lösung der
Aufwertungsfrage stattgefunden, an denen auch
der Reichsfinanzminister teilnahm. Man hofft in parlamentari-
schen Kreisen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die
zwischen den einzelnen Fraktionen noch bestehen, sehr bald
beilegt werden können, und daß die Regierung, falls der
Entwurf über die Aufwertungsgesetze noch in einigen
Punkten abgeändert wird, auf eine sichere Mehrheit rechnen
kann.

Das Kompromiß bewegt sich auf der Basis einer
einheitlichen Hypothekenaufwertung von
25%, während für Industriebankobligationen ein Auf-
wertungsmaß von 15% und von 10% in Genußscheinen
vorgeesehen ist. Weiter soll für Kommunalanleihen
eine Individuallösung vorgeesehen werden. Wie es
heißt, sollen alle hinter dem Kompromiß stehenden Parteien
bestrebt sein, nunmehr eine schnelle Erledigung
der Aufwertungsfrage herbeizuführen.

Verantwortung für das Korridorunglück.

Die Vorentscheidung des Schiedsgerichts.

Das in Danzig tagende Schiedsgericht für den Durch-
gangsverkehr hat eine vorläufige Entscheidung gefaßt,
nach der der Zustand der Strecke an der Unfallstelle für
den Unfall, soweit es sich jetzt noch übersehen läßt, nicht
verantwortlich gemacht werden kann. Die Befähigung der

auf der Unfallstelle zurückgelassenen etwa 25 Schwellen er-
gab, daß sie aus brauchbarem Material bestanden. Aber
auch die durch den Unfall zertrümmerten Überbleibsel von
etwa 80 Schwellen, die von der polnischen Eisenbahnver-
waltung auf dem Bahnhof Stargard sorgfältig gesammelt
und aufbewahrt waren, ergaben nach eingehender
Prüfung, daß es sich um gesundes Material gehandelt hat,
abgesehen von einigen morschen Stellen, die auch bei nor-
maler Unterhaltung vorkommen. Das Schiedsgericht hat
weiter beschlossen, die Angelegenheit im ordnungsmäßigen
Verfahren weiterzubehandeln.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. Mai 1925.

Die neuen Bettartenpreise. Für die innerhalb
Deutschlands verkehrenden Schlafwagen werden seit 1. Mai
infolge der 10 %igen Tarifierhöhung folgende Bettarten-
preise erhoben: 26 Mark in der 1. Klasse, 13 Mark in der
2. Klasse, 6,50 Mark in der 3. Klasse. Die Vorkortgebühren
beträgt für alle Klassen 10 % des Preises. Für die Aus-
landsfahrten werden folgende Sätze erhoben: Richtung nach
Holland (Berlin—Amsterdam, Berlin—Saag usw.) 26
Mark in der 1. Klasse (bisher 24 Mark), 15,40 Mark in
der 2. Klasse (bisher 14,40 Mark). Für die Kurse in der
Richtung nach Schweden und Dänemark werden die Preise
des deutschen Tarifes erhoben. Für den Kurs Amsterdam—
Basel bleiben die Preise mit Ausnahme der Vorkort-
gebühren unverändert, d. h. 28 Mark 1. Klasse, 16,50 Mark
2. Klasse, dagegen Vorkortgebühr 2,60 Mark bzw.
1,30 Mark wie im innerdeutschen Tarif.

Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht,
die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft plane einen
weiteren Abbau von 30 000 Köpfen, ist, wie wir
von unterrichteter Seite hören, unzutreffend. Auf der
Konferenz der Reichsbahndirektionspräsidenten in Ber-
lin, auf der diese Maßnahme besprochen worden sein
soll, hat der Staatssekretär Sieler, der die Gespräche des
Generaldirektors wahrnimmt, wörtlich gesagt: Es ist
nicht richtig, daß in der letzten Zeit eine Maßnahme
getroffen worden ist, um den Personalabbau weiter zu
betreiben. Ebenso ist die Behauptung falsch, daß Zah-
lung von Pensionen und Wartegeldern grundsätzlich
vermieden werden müsse. Die erwähnte Besprechung
der Reichsbahndirektionspräsidenten hatte den Haupt-
zweck, die Präsidenten über die Lage der Reichsbahn
genau aufzuklären, damit sie auf Grund persönlicher
Orientierung ihre Geschäfte führen können und in der
Öffentlichkeit aufklärend zu wirken vermögen.

Ueber künstliche Aufzucht von Hühner-
küken die der natürlichen durch Gluck in vielen Fällen
vorzuziehen ist, unterrichtet ausführlich ein Flugblatt des
Clubs Deutscher Geflügelzüchter, Berlin W. 57, Stein-
meßstraße 2, das an jeden Interessenten kostenfrei ab-
gegeben wird. Das Flugblatt enthält auch Anweisungen
zur Selbstanfertigung praktischer Aufzuchtgeräte.

Halver, 15. Mai. Am Sonntag, den 24. ds.
Mts. abends 8 Uhr veranstaltet die Jungdeutsche Bru-
derschaft Halver auf der Carlshöhe einen vaterländischen
Abend. General v. Lettow-Vorbeck, der durch seine
ruhmreiche Verteidigung Deutsch-Ostafrikas die Bewun-
derung der ganzen Welt erregt hat, wird über seine Er-
lebnisse aus jener Zeit sprechen. Jeder vaterländisch
Gesinnte kann daran teilnehmen. Der Eintrittspreis
wird eine Mark betragen.

Schaltsmühle, 15. Mai. Am Dienstag fand
im Hüsserschen Saale eine Abschiedsfeier des Jungmä-
dchenvereins zu Ehren von Schwester Emmy statt, wobei
die Liebe und Verehrung so recht in Erscheinung trat,



1/4 Dose 75 Pfg. 1/2 Dose 1.40 Mk. 1/1 Dose 2.50 Mk.
Halversche Mediz.-Drogerie Carl Menke, Halver.

24

Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

Wie ein sehnächtiges Herz flackerte und flammte es und
wehete sich mit einem letzten Sträuben gegen den heißen
Atem.

„Oh!“ Ein banges Aufatmen entfuhr Erikas Brust. Die
letzte Kerze verlöschte zischend, und nur der matte Schein,
der aus dem Nebenzimmer hereindrang, erhellte den Raum.

Wie ein Besitzergreifender zog Wilms die sich Sträubende
an sich.

„Es gibt dir nichts,“ flüsterte seine zärtliche Stimme dicht
an ihrem Ohr. „Solange ein Atemzug in mir ist, lasse ich
dich nicht. Sieh mich an.“

Aber sie konnte nur zu gut die Grenzen ihrer Kraft und
rührte sich nicht.

„Erika — Liebste — laß uns die Minuten nützen. Wer
weiß, wie weit die Grenzen unseres Lebens gesteckt sind!“
Zwischen hinein in die vor Leidenschaft bebende Stimme
klang ein Ton von Angst.

Ein erschreckter Blick flog zu ihm in die Höhe, verirrte
sich in dem Glanz seiner Augen und war gefangen.

Er neigte seine Lippen gegen ihren Mund — aber noch
einmal nahm sie alle Kraft zusammen und drängte ihn
von sich.

„Nein, nein, nein! Ich will und darf nicht!“

Sie entwandt sich seinem haltenden Arm und floh in
die Ecke des Zimmers. Dort stand sie, gegen das Bücher-
spind gepreßt und starrte mit großen, ängstlichen Augen zu
ihm hinüber.

Er blieb sitzen, aber seine Augen folgten ihr und hiel-
ten sie fest.

„Erika — liebst du mich?“

An Stelle einer Antwort tönte Wilms Stimme herein,
die sich in monotoner Weise ein Sienogramm in die Feder
diktirte.

Er sprang auf — blieb aber zwei Schritte entfernt vor
ihre stehen und sagte in leidenschaftlicher Erregung: „Kind,
Kind, ich will ja nichts von dir, als nur das eine: Ich liebe
dich! Nur diese Worte will ich haben. Ich muß sie haben

als Ziel für meinen Weg, als Stab, als Kraftquelle, als
Atem zum Leben.“

Er stockte und faßte sich mit einer jähen Bewegung an
die Brust. Sein Gesicht war qualvoll verzerrt, die Augen
schreckhaft aufgerissen.

In demselben Augenblick stand Erika bei ihm. Sie er-
griff seine beiden Hände und starrte entsetzt auf sein trampf-
haftes Abholen. Sie drängte sich an ihn und flüsterte:
„Alles — alles, was du willst.“

Er aber stand unbeweglich. Den Blick nach ihnen gerich-
tet mit einem Aufschrecken, als höre er eine Stimme, die ihn
von weithin mit finsternem Drohen anrief.

Seine farblosen Lippen zitterten. Dann machte er sich
sanft aber entschieden frei. Wie ein treuer Bruder geleitete
er sie, Hand in Hand zum Lehnstuhl.

Er sah auf sie nieder, dann durch das Zimmer, bis seine
Blicke auf dem silbernen Schmuck des Baumes haften blieben.
Endlich sagte er mit ganz veränderter Stimme: „Verzeih mir
den Ueberfall, Erika. Ich weiß nicht ob ich noch das Recht
habe, dich zu halten — dich zu binden — an einen kranken
Mann.“

„Wilms!“

Er winkte ab. „Ich komme mir vor wie ein Blinder, der
plötzlich sehend geworden ist. Die ganze letzte Zeit habe ich
nichts gesehen als dich — dich — und immer nur wieder
— dich! Meine Liebe zu dir war so stark, daß sie eben mein
alles war. — So achtete ich nicht des Feindes, der sich an
mich heranschlich, bis ich seinen klügeligen Griff spürte.“

Er schwieg und sah ein wenig hilflos auf den Lichtflei-
sen, der aus dem Nebenzimmer in die Dunkelheit fiel, und in
dem seine hohe, schlante Gestalt stand, wie in Licht gehüllt.

„Wenn ich mich einmal schwach und elend fühlte, so
dachte ich nur, wie süß es sein müßte, von dir umsorgt zu
sein. — Mit einmal ist es anders. Ich will gesund wer-
den! Denn nur ein gesunder Mensch hat ein Recht auf das
Glück, das ich ersehne. Sobald als irgend möglich will ich
den Rat des Arztes befolgen und nach dem Süden gehen.

Und jeder Tag, jede Stunde da unten soll es mir sagen, daß
ich gesund werden will — für dich! Nur eins,“ seine Stimme
wurde leiser, als er sich durch das Dunkel zu ihr herunter-
beugte — „nur eins möchte ich wissen: Willst du warten?“

Sie streckte ihm wortlos die Hände entgegen, denn die
zitternden Lippen vermochten das Ja nicht zu formen. Aber
er kannte die Sprache dieser großen, dunklen Augen, die in
Tränen glänzten. Er neigte sich über sie, um die kostbaren
Tropfen mit seinen Lippen zu fangen.

„So — o — fertig!“ tönte da Wilms befriedigte Stim-
me aus dem Nebenzimmer: Hundert Silben in der Minute!
Das ist für einen vierwöchigen Unterricht schon eine ganz
nette Leistung! Nun noch ein Gläschen Punsch zum Schlaf-
verfügen! Ein herzhaftes Gähnen ersetzte den Schluß der
Worte.

Wilms trat zu ihr ins Zimmer. Seine Augen blitzten
gegen das Licht und seine Stimme klang selbsternst
und schwer in ihr zwangloses Sichgehenlassen.

„Darf ich glauben, daß ich meiner kleinen Schwester
wirklich einen Gefallen tue, wenn ich das mir leihm ange-
botene Geld annehme, um mir im Süden meine Gesundheit
zurückzuerobern?“

Wilms stand einen Augenblick erschrocken, dann jubelte
sie auf und flog dem Bruder um den Hals. Aber als sie dem
ernsten, stillen Blick seines Auges begegnete, da irrte ihr
Blick ab, glitt an den Wänden entlang und ihr: „Wenn es
dich nur gesund macht!“ klang wie ein Hilfschrei.

9. Kapitel.

Es war, als ob mit Wilms hübschem, jungem, fröhlichem
Gesicht die Sonne verschwunden sei. Frau Wiebe hielt es
dieserhalb für notwendig, ihrem alten, bewährten Tröster
noch eifriger zuzusprechen und noch häufiger als sonst jedem,
der ihr über den Weg lief, die Versicherung mitzugeben, „daß
so ein Baron, wie unser Baron, nicht zum zweiten Mal
existiere.“ Die alte Frau Zillmann putzte sich ganz umsonst
die Wille, wen ein schneller Schritt über den Hof eilte, und
Wilms stürzte sich, um die erbarmungslose Einsamkeit nicht
zu sehr an sich herantommen zu lassen, mit einem wahren
Fanatismus auf die Arbeit. Sie rechnete, schrieb und steno-
graphierte, daß sie ganz und gar angefüllt erschien mit Zah-
len, Silben und Buchstaben, die sie bis in den Traum ver-
folgten, die ihr keine Ruhe ließen und doch — wunderbarer-
weise — auch wieder Ruhe verschafften.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Generalstreik im rheinisch-westfälischen Bauergewerbe.) Nach Mitteilung der Bauarbeiterorganisation Rheinland und Westfalen wird der allgemeine Streik im Bauergewerbe auf Barmen, Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Solingen, Bielefeld, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg, Lünen und Münster ausgedehnt werden. Als Streikursache wird Ablehnung des durch den staatlichen Schlichter gefällten Schiedsspruches durch die Unternehmer des Bauergewerbes angegeben.

Wetter-Aussichten.

17. Mai Veränderlich, angenehm, fruchtbares Wetter.
18. „ Wolken, Sonne, strichweis Regenfall, ziemlich warm.
19. „ Wenig verändert. [warm.
20. „ Wolken, teils Regenschauer, Wind, ziemlich kühl, [etwas Sonne.
21. „ kaum verändert.
22. „ Wolken, strichweis Regenschauer, Wind, kühl.
23. „ Wenig verändert.]

Geschäftliches.

Spargelzeit. Wenn kühlt nicht der Gaumen beim Gedanken an dieses edelste aller Frühjahrsgemüse? In den mannigfaltigen Zubereitungen und mit den verschiedensten Zutaten kommt der Spargel auf den Tisch. Eine besonders empfehlenswerte, aber noch nicht allgemein bekannte Spargelsauce ist folgende: Man mische nach Geschmack gutes Olivenöl, Weinessig, wenig Senf, etwas

Maggi's Würze, sowie Salz und Pfeffer und reiche diese Soße in besonderem Soffenapf zu dem inzwischen in üblicher Weise gar gekochten Spargel.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 14. Mai.

* Börsenbericht. Die Börse eröffnete in fester Haltung, die auch bis zum Schluss anhielt. Günstigere Nachrichten vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt und die Aussichten auf eine sehr gute Ernte verhehlten ihre Wirkung nicht. Ebenso freundlich wie an den Effektenmärkten war auch die Stimmung am Markt der inländischen Anleihen, wo Kriessanleihe seit langer Zeit wieder den Kurs von 0,60 % erreichen konnte. Der Geldmarkt ist weiterhin sehr flüssig; tägliches Geld stellte sich auf 7 1/2 bis 9 %, monatliches Geld auf 9 1/2 bis 11 1/2 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,35-20,40; holl. Gulden 168,67-169,09; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Frank 21,90-21,96; belg. 21,21-21,27; schweiz. 81,19-81,39; Italien 17,20-17,24; schwed. Krone 112,15-112,43; dän. 78,95-79,15; norweg. 70,71 bis 70,89; tschech. 12,43-12,47.

* Butterpreise. 1. Qualität 1,60 M., 2. Qualität 1,42 M., abfallende Sorten 1,22 M. Tendenz: Stetig.

* Eierpreise. a) Inländische Eier: 1. Große, vollfrische, gefüllte Inlandseier je Stück 13 Pf., 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 11-11 1/2 Pf., 3. frische Inlandseier unter 55 Gramm 10 Pf. b) Ausländische Eier: 1. Extra große Eier 13 Pf., 2. normale Eier 6 1/2-9 Pf., 3. kleine und Schmutzeier 5 1/2-6 1/2 Pf. Tendenz: Ruhig.

* Wollig freie Milchwirtschaft. In Beantwortung einer Landtagsanfrage erklärt der preussische Landwirtschaftsminister, daß die Ausnahmebestellung Berlins am 15. Juli endet und daß dann hinsichtlich der Milchlieferungen an die Berliner Bevölkerung nichts

verändert wird. Zu der Spanne zwischen den Erzeuger- und den Verbraucherpreisen, die häufig in einem auffallenden Mißverhältnis stehen, stellt der Minister fest, daß die Erhöhung der Spanne um etwa zwei Pfennige gegenüber dem Stande in der Vorkriegszeit in der Verteuerung der Frachten und der übrigen Zwischenhandelskosten begründet ist.

* Umtausch von Polenmark nur noch bis 31. Mai. Nach dem polnischen Gesetz vom 14. April läuft die Frist für den Umtausch von Polenmark am 31. Mai 1925 ab. Das gesetzlich festgelegte Wertverhältnis von Polenmark zum Reichsmark beträgt 1 800 000 Polenmark für 1 Reichsmark.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	14. 5.	13. 5.		14. 5.	13. 5.
Weiz., märk.	261-263	261-263	Weiz., f. Vrl	—	14,8-15,0
pommerscher	—	—	Haar f. Vrl.	16	16,2-16,3
Moos., märk.	221-224	223-226	Haar	—	—
pommerscher	—	—	Leinwand	—	—
westpreuß.	—	—	Woll-, Erbf.	22-28	22-28
Ruttermehl	200-214	198-212	fl. Speiseerbs.	21-24	21-24
Brattemehl	226-240	224-238	Ruttermehl	18-20	18-20
Safer, märk.	216-224	216-224	Welschkorn	18,5-20	18,5-20
pommerscher	208-220	208-220	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Wicken	19-21	19-21
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-11,5	10-11,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	11,2-13,5	11,2-13,5
Wln. br. inf.	—	—	Seradella	14-15,5	14-15,5
Sad. (seinst.)	—	—	Maßstücken	15,2-15,6	15,0-15,6
Mrt. fl. Rot.	33,5-36	33,5-36,5	Einfachen	22,4-22,8	22,4-22,8
Wollmehl	—	—	Erdenschnit.	9,8-10,3	10,4-10,6
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Buchsch.	17,5-18,5	17,5-18,5
Berlin br.	—	—	Terminl. 30/70	9,7	9,7-10
inf. Sad.	30,2-32,5	30,2-32,7	Kartoffelst.	19,8-20	20

Schriftleitung Wlth. Bell jr., Halver i. Westf.

Die evangel. Kirchengemeinde zu Schalksmühle

erhebt für das Rechnungsjahr 1925 als Kirchensteuer 20. v. H. der Reichseinkommensteuer. Die Kirchensteuer ist von den zur Leistung von Einkommensteuer-Vorauszahlungen Verpflichteten gleichzeitig mit den Vorauszahlungen bei der Finanzkasse zu entrichten. Soweit zu den bisher für das Steuerjahr 1925 — beginnend am 1. Januar 1925 — geleisteten Einkommensteuer-Vorauszahlungen als Kirchensteuer nur 10 v. H. entrichtet worden sind, ist der Unterschied bis zum 10. 5. 1925 zur Vermeidung der Beitreibung nachzuzahlen. In Fällen, in denen die Einkommensteuer gestundet worden ist, gilt diese Stundung nicht auch für die Kirchensteuer.

Den Lohnsteuerpflichtigen werden besondere Kirchensteuerbescheide zugestellt werden, aus denen die Kirchensteuerhöhen, Zahlungsstermine und Gebührende hervorgehen.

Lüdenscheid, den 24. April 1925.

Finanzamt.

Gebetermine

für Hauszins-, Grundvermögens-, Gewerbesteuer usw. findet statt in Schalksmühle am Dienstag, den 19. Mai 1925, vormittags von 8—11,30 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Bahnhofstr. 5.

Das Kassenlokal in Halver bleibt an diesem Tage geschlossen.

Halver, den 14. Mai 1925.

Der Amtmann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 17. Mai Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, 21. Mai Himmelfahrt, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Freitag 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 16. Mai 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, 17. Mai 1 1/2 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Bibelstunde 5.30 Jungfrauenverein-Spielstunde, 5.30 Uhr Blaukreuzverein, 8 Uhr Jungfrauenverein. Montag abds. 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch abds. 8.30 Uhr Gruppenabend in den Familien, 8.30 Uhr Jungfrauenverein, Donnerstag, 8.30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Samstag, 16. Mai abds. 8.30 Uhr Jungfrauenverein, Sonntag, 17. Mai morgens 9 1/2 Uhr Gebetsstunde, 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag. Montag abds. 8.45 Uhr Gebetsstunde. Himmelfahrtstag morgens 9.30 Uhr Gebetsstunde. Von Donnerstag den 21. (Himmelfahrt) bis Sonntag, den 24. Mai jeden Abend 8.30 Uhr Evangelisationsvorträge, Redner: H. Böller, Dplaben.

Rath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 17. Mai: 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 7 Uhr Mai-Andacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 17. Mai 10 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst 4 Uhr Jungfrauenverein 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8.30 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Himmelfahrtstag morg. 10 Uhr Gottesdienst. Freitag 8.30 Uhr Posaunenchor. 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Kirchenchor. Himmelfahrt 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 1.30 Uhr Ausflug des Ev. Vereins nach Dithlinghausen.

Wer ein la **PIANO** Flügel oder Harmonium anschaffen will wendet sich direkt an Hof-Piano- und Flügelwerk **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstraße 29 (Filiale: Berlin am Zoo). Lieferung frei Haus Zahlungsvereinfachung. NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophon mit Künstlerplatten.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt mehrere erfahrene **Fallhammer-schmiede, jugdl. Dreher u. Hilfsarbeiter** Carl Falckenroth Söhne Schalksmühle i. W.

Für leichte lohnende Beschäftigung werden einige geübte **Arbeiterinnen** für Handpressen, sowie ein **Mädchen** für Packstube gesucht.

J. D. vom Brocke, Bollwerk.

Habe ein gutes **möbliert. Zimmer** zu vermieten mit voller Pension. Wo, sagt die Geschft. d. Allg. Anzeigers Halver

Spazierstöcke empfiehlt Wlth. Bell jr. Halver.

Heute erhielt ich tragende und frische **Rühe**

sowie eine große Auswahl **Öktrische Weiderinder, Dähnen u. Bullen.** Nächste Woche erhalte ich prima Oldenburger **Läufer-Schweine.**

Carl Schmale Halver. Telefon 23.

Beim Einkauf vergessen Sie nicht **Kannegiesser's Kaffee** in 1/2 Pfund-Packungen aus der Kaffee-Großrösterei Robert Kannegiesser, Barmen Gegr. 1844.

Feder-Hammer Fall-Hammer Landwirtschall. Maschinen **Transmissionsanlagen Holzriemscheiben** ersklassige Ausführung, in allen Dimensionen sofort oder schnellstens lieferbar. Großes Lager in Holzriemscheiben. **E. u. H. Eicker, Oberbrügge-Ehringhausen, Fernsprecher 159 Amt Halver.**

Mädchen, Frauen Burschen für leichte Arbeit gesucht. **Dr. Deisting & Co., G. m. b. H. Kierspe.**

Schießverein Elbringhausen veranstaltet am **Himmelfahrtstag** auf dem neuen Schießstande in Wientagen ein großes **Preis-Schießen.** Es kommen zum Ausschuß: 1 schweres Bullentafel sowie mehrere wertvolle Preise. Auftreten am Vereinslokal punkt 2 Uhr nachm. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Habe in reichhaltiger Auswahl hereinbekommen und empfehle **Hüte** in Haar und la Wollfilz. **Klappcylinder, Mützen** in blau und farbig **la Bielefelder Wäsche, Oberhemden, Kragen, Vorhemden u. s. w. Regenschirme** in verschiedenen Ausführungen und Preislagen. **Cravatten, Selbstbinder.** — Aparte Neuheiten. — **Fr. Kattwinkel, Halver.**

Fahrräder **Nähmaschinen** stets am Lager. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. **Albert Vinnepe, Halver.** — Telefon 192. —

Lungenkalksaft das hervorragende Wörlshofener Kräftigungserzeugnis für die Lungen- u. Brust-Organe. Allein echt: **Wörlshofener-Naturheil, Eiberfeld.** Niederlage: Halversche Med.-Drogerie Carl Menke, Halver.

Flügel - Pianos der Hofpianofabriken Ibach, Schiedmayer & S., Schwedten, Zeltler & Winkelmann, Spaethe, etc. Fernruf 4165. Bequeme Zahlg. Freie Lieferg. **Dr. Komp & Michael, Hagen i. W.** Das Haus der Marken-Klaviere Weststraße 2, Ecke Karlstraße. **Inferieren bringt Gewinn!**

Zur Aussaat: empfehle: **Rottklee, Schwedentklee, Weißklee, Thimote, itl. Reigras, engl. Reigras, franz. Reigras, Anualgras, Wiesenwengel, Wiesenripengras, Fioringras, Kammgras, Schaffwengel, Geruchgras, ferner: Saathafer, Saatenwicken, Saaterbsen, Saatbohnen, Ackerpörgel, Riesenpörgel. Fachkundige Samen-zusammenstellungen für Futterbau, Weiden- und Wiesen-Anlagen. C. Zimmermann, Dhl-Rönsahl. Fernruf Nr. 11.**

Pianos Flügel Sprechapparate auch auf Teilzahlung **Pianohaus Schäfer Hagen, Neumarkt** Stimmungen, Reparaturen.

Holzriemscheiben, Transmissionsteile etc. sowie Kernleder-Treibriemen liefern preiswert **Elektro-Motoren-Reparatur - Werkstatt Gebr. Turck, Halver** Berlinerstr. 20 Telefon 85

Tapeten die neuesten Muster zu billigsten Preisen sind vorrätig bei **W. Bordfeld, Schalksmühle**

Wer braucht Geld? Hypotheken bis 100 000 Mk. zu zeitgemäßen Zinsen in 10—14 Tagen zu haben. Rückporto ist beizufügen. Näheres durch **Bräutigam, Bezirksvertreter Greifenhagen Pomm.**

Sommersprossen Einfache wunderbare Mittel teile jedem gern umsonst mit **W. S. Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) 45**